

Übersehen und betroffen – Mädchen und Radikalisierung Mädchenorientierte und diskriminierungssensible Prävention im Zusammenwirken mit Polizei und Sicherheitsbehörden

Fortbildung am 25. / 26.4.2024 jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr in Berlin

Mädchen und junge Frauen werden in ihren extremistischen Haltungen und gewalttätigem Handeln oft übersehen. Gerade bei Polizei und Sicherheitsbehörden bleiben sie häufig „unter dem Radar“, da ihr Handeln weniger im öffentlichen Raum stattfindet. Studien und Erfahrungen der Radikalisierungsprävention zeigen dagegen, dass Mädchen und Frauen im Islamismus (wie auch im Rechtsextremismus) eine wichtige Rolle in verschiedenen Gruppierungen spielen, etwa in der Weitergabe von Ideologie on- und offline, in der Familien- und Erziehungsarbeit sowie in der geschlechtsspezifischen Rekrutierung von anderen jungen Frauen. Dabei greifen sie häufig antimuslimischen Rassismus auf, der sich bei ihnen zu einem „Opfernarrativ“ genereller Muslimfeindlichkeit in der westlichen Welt verdichtet. Damit können sie nicht selten erfolgreich bei den persönlichen Erfahrungen von jungen muslimischen Frauen andocken.

Deswegen ist eine zentrale Frage, was es für eine genderreflektierte und mädchenorientierte Prävention braucht, bei der junge Frauen, die sich radikalieren, nicht übersehen werden, deren gegebenenfalls erhöhte Benachteiligungen dennoch sachgerecht einbezogen werden können. Außerdem stellt sich die Frage, wie das Zusammenwirken von Fachträgern der Präventionsarbeit mit Polizei und Sicherheitsbehörden durch einen mädchenorientierten und diskriminierungssensiblen Blick gut gelingen kann.

In einer zweitägigen Fortbildung von cultures interactive e.V. werden (1) Genderaspekte in der Radikalisierung sowie mädchenorientierte Hinwendungsmotive und Rollenangebote in islamistischen Kontexten mit einer vergleichenden Perspektive auf Frauen/Mädchen im Rechtsextremismus vorgestellt. Darüber hinaus geht es um die Frage, wie weibliche Personen für extremistische Szenen aktiv werden und in welcher Weise sie auch gewalttätig in Erscheinung treten. Diskriminierungserlebnisse, von denen muslimisch gelesene Mädchen betroffen sind, werden im Kontext anderer Hinwendungsfaktoren zum Islamismus besprochen und der Frage nachgegangen, wie Polizei Musliminnen systematisch und situativ vor bedrohlichen Erlebnissen schützen kann. Dabei wird (2) auch die eigene Rolle betrachtet: Die Teilnehmenden erarbeiten Möglichkeiten für konstruktive Hilfestellungen im öffentlichen Raum, die seitens der Polizei mitgeleistet werden können, um situationsbezogenen Auswirkungen von gesellschaftlichen Benachteiligungs- und Frustrationserfahrungen entgegenzuwirken. Zudem werden Kommunikations- und Deeskalationsstrategien vorgestellt und durch spezifische Methodengrundsätze des deeskalierenden Auftritts bei gleichzeitiger Wahrung der persönlichen Präsenz vermittelt.

Die Fortbildung wird durchgeführt von Referent*innen aus der Präventions- und Interventionspraxis im Bereich islamistisch begründeter Extremismus und Rechtsextremismus in genderreflektierter Perspektive, aus Islamwissenschaften, Sozialpädagogik sowie aus der Anti-Gewalt- und Deeskalationsarbeit.

Fortbildungsablauf TAG 1, 25. April 2024

9.00-9.45 Uhr	Begrüßung und Kennenlernen Um was geht es? Salafismus, Islamismus, religiös begründeter Extremismus – Begriffseinordnung
10.00-10.45 Uhr	Input: „Zur Rolle von Frauen und Mädchen sowie die ideologische Bedeutung von Genderaspekten im islamistisch begründeten Extremismus“ Nachfragen und Diskussion
	Pause
11.00-11.45 Uhr	Input: „Was zum Teufel zieht ausgerechnet Frauen an: Hinwendungsfaktoren“ Nachfragen und Diskussion
11.45-12.30 Uhr	Kleingruppenarbeit zu Erfahrungen mit Mädchen, die die Teilnehmendem dem extremistischem Spektrum zu ordnen. Welche geschlechtsspezifischen Rollenbilder prägen Sie und die Menschen, mit denen Sie beruflich zu tun haben?
12.30-13.15 Uhr	Mittagspause
13.15-14.15 Uhr	Bilderspiel und interaktive Gruppendiskussion: Jugendkultur und Islamismus
14.15-15.00 Uhr	Input: Kommunikation ist der Schlüssel (1) Pause
15.30-16.30 Uhr	Übungen zu Kommunikations- und Deeskalationsstrategien Tagesauswertung

TAG 2, 26. April 2024

9.00-9.15 Uhr	Begrüßung , was ist vom Vortag über?
09.15-10.30 Uhr	Input: Kommunikation ist der Schlüssel (2) Pause
10.45-11.15 Uhr	Übungen zu Kommunikations- und Deeskalationsstrategien
11.15-12.15 Uhr	Input: Islamismus und Gewalt
12.15-13.00 Uhr	Mittag
13.00-14.30 Uhr	Methode zum Perspektivwechsel: „Ein Schritt voran“ Pause
15.00-16.00 Uhr	Kleingruppenarbeit: Wie gut gelingt es, junge Männer und Mädchen präventiv anzusprechen? Was bedarf es? Jugendliche und ihre besondere Mimik-Rezeption
16.00 Uhr	Auswertung